

Mittwoch, den 25.10.39.

Oberstlt. Corbat meldet mir, dass nun auch verlangt werde, dass neu angekaufte Personenwagen, ähnlich wie es für die Lastwagen gewährt wurde, ein Jahr Befreiung von der Requisition gegeben werde. Ich lehne das ab, da die Voraussetzungen für die Personenwagen nicht dieselben sind wie für die Lastwagen.

1630 telefoniert mir der General, dass er Minister Stucky gesprochen habe und dass es auf dessen Weisungen hin notwendig sei, Neuaufgebote zu erlassen. Ich erwiderte ihm, dass ich die Lage noch überprüfen wolle und dann um 1800 mit den Herren Oberst Frick und Oberstlt. Masson zu ihm kommen werde. Im Anschluss daran gab ich sofort an Oberstlt. Münch Weisung, die grünen Aufgebotsplakate unverzüglich verteilen zu lassen. Oberstlt. Münch meldete mir, dass diese Verteilung am 26.10. früh vorgenommen werden könne und heute alles vorbereitet sei.

Darauf unterhielt ich mich mit Oberstlt. Masson und Oberst Frick über die Lage. Einen besonders bedrohlichen Charakter vermag ich nicht zu erkennen; immerhin scheint es mir notwendig, die Bereitschaft an unserer Grenze zu erhöhen.

1800 treffen wir beim General ein, der uns über seine Besprechung mit Minister Stucky orientiert; danach sei man in Frankreich der festen Ueberzeugung, dass die Deutschen angreifen werden und voraussichtlich mit einem Zangenangriff, so dass auch die Schweiz in Mitleidenschaft gezogen werde. Er, Stucky, hätte diese Nachrichten unter anderem auch vom frühern Minister Coulondre; was man in Frankreich besonders befürchte, sei, dass ihre militärische Hilfe infolge des langen diplomatischen Weges zu spät
Stucky sei deshalb hier, um alles so vorzubereiten, da



bei einem Angriff von Deutschland sofort Verbindung mit der französischen Regierung aufgenommen werden könne.

Im Anschluss an diese Meldung sprach sich der General auch dahin aus, dass er die Lage als bedrohlich ansehe, hingegen zuerst noch mit mir besprechen wolle. Daraufhin veranlasste ich Oberstlt. Masson und Oberst Frick, sich zu äussern. Oberstlt. Masson ergänzte mündlich die Meldungen des Nachrichtenblattes, sprach sich weder für eine bedrohliche Lage noch für das Gegenteil aus; demgegenüber Oberst Frick die Auffassung vertrat, dass die Wahrscheinlichkeit eines Grossangriffs von Deutschland gegen Frankreich sehr gering sei, indem Deutschland mit allen Mitteln danach trachte, die Franzosen von den Engländern zu trennen. Daraufhin sprach ich mich ungefähr folgendermassen aus: ich erinnerte daran, dass eigentlich das Aufgebot der Grenztruppen und nachher auch der gesamten Armee hauptsächlich unter dem Einfluss der Bedrohung durch Frankreich an unserer Westgrenze entstanden sei. Seither seien diese Truppen dort geblieben, sogar noch vermehrt worden; immerhin sei ich der Auffassung, dass diese Aufstellung defensiver Natur sei. Demgegenüber sei bis vor einer Woche der Raum zwischen Bodensee und Ulm-Stuttgart sozusagen frei von Truppen gewesen. Es seien einige Ausbildungszentren und rückwärtige Staffeln konstatiert worden, aber nicht Truppenkörper, mit denen ein Angriff hätte durchgeführt werden können. Ich hätte mich direkt verwundert, dass diese Lage so lange vorhanden gewesen sei, und heute wundere ich mich nicht, dass eben auch dieser Raum mit grössern Kampftruppenverbänden belegt sei; was Frankreich tue, könne auch

Deutschland nicht verwehrt werden, und ich sei auch heute noch der Ansicht, dass diese Belegung keine unmittelbare Bedrohung für uns bilde, indem der Hauptgegner Deutschlands eben doch England sei und die Hauptoperationsrichtungen gegen England doch über Holland und Belgien durchführen werde und nicht über die Schweiz. Hingegen scheine mir doch, dass die Bereitschaft unserer Armee erhöht werden müsse. Ich hätte den Eindruck, dass die Bewachung der Grenzposten und die Alarmbereitschaft der Grenztruppen nicht, oder in sehr unvollkommener Art vorhanden sei. Für mich kommen als Massnahmen, die allfällig getroffen werden müssen, folgendes in Frage:

Das Aufgebot der entlassenen Truppen sei m.E. nicht notwendig; das würde nur eine zu grosse Beunruhigung in die Bevölkerung bringen und entspreche der Lage nicht. Sodann müsse ich darauf hinweisen, dass im gegenwärtigen Zeitpunkt die Bestände sehr geschwächt seien. Es stelle sich deshalb die Frage der Rückberufung der Urlauber, wobei allerdings auch hier eine gewisse Beunruhigung und Störung des Wirtschaftslebens Platz greifen werde. Als unumgänglich notwendig scheine mir in erster Linie, die Bereitschaft der Gz.Trp. zu erhöhen, und das könne nur dadurch geschehen, dass der General einen diesbezüglichen Befehl an die direkt unterstellten Kdt. erlasse und verfüge, dass über die Bereitschaft Kontrollen durchgeführt werden.

Der General, nach einer kurzen Erwiderung auf eine Bemerkung von Oberst Frick, teilte sodann mit, dass er in gewisser Beziehung ähnlicher Ansicht sei wie ich; es sei ein Befehl auszuarbeiten betr. Erhöhung der Bereitschaft und Kontrollmassnahmen durch die verantwortlichen Kommandanten. Ferner ein Befehl für die Rückberufung der Urlauber. Ueber letztern Punkt wurde diskutiert; zuerst

hiess es auf Samstag abend, dann auf Sonntag abend; ich wies auf den Wahlakt hin, der allfällig gestört werden könnte.

Oberst Frick wurde angewiesen, diese Befehle sofort zu redigieren und nachher dem General vorzulegen.

Schon um 2015 telefonierte mir der General, dass die Urlauber nicht auf Sonntag abend, sondern auf Samstag mittag einberufen werden sollten (am 26.

10830 teilt er mir neuerdings telefonisch mit, dass nach seinen Erkundigungen die Weinlese in der Waadt noch nicht beendigt sei und er deshalb Oberstkkdt.

Lardelli persönlich mitteilen wolle, bei der Rückberufung gewisse Ausnahmen zu machen. Ich wies darauf hin, dass dieselben Verhältnisse im Rheintal, Thurgau und im Zürcher Weinland vorhanden seien, und man demgemäss auch dem 3.A.K. solche Ausnahmen zubilligen müsse; der General will das persönlich vornehmen).

Um 1000 suche ich den General auf und trage ihm folgendes vor:

Die Regierung des Kantons Uri hat an den Bundesrat eine Eingabe gerichtet betr. Erweiterung des Gütersträsschens Seedorf-Bauen in eine 6 m. breite Strasse, als erstes Teilstück der linksufrigen Vierwaldstätterseestrasse. Das Schreiben hierüber wird dem General noch zugestellt werden und ich befürworte den Antrag des Kantons Uri.

Die Organisation für die Heranziehung von Arbeitslosen zum Bau der Feldbefestigungen ist im Gange. Am 6.11. werden die Arbeitsämter eine Aufnahme der Dienstpflichtigen machen und es ist vorgesehen, diesen Arbeitslosen sofort

Aufgebote zuzustellen. Oberst Wacker ist beauftragt, in Verbindung mit Direktor Renggli und den Kdt. 1., 2. und 3. A.K. den Einsatz dieser Arbeitslosen zu organisieren.

Das Ter.Bat.195 soll auf Grund einer Besprechung mit dem Bat.Kdt. noch im Dienst bleiben bis der allgemeine Arbeitsturnus einsetzt (Mitte November).

Es stellt sich die Frage, ob nicht vor dem Einsetzen des Ablösungsdienstes noch grössere Manöver durchgeführt werden könnten. Der General teilt mir mit, dass ein dahingehender Antrag bereits von Oberstkkdt. Wille erfolgt sei. Ich, sowie der General zweifeln daran, ob solche Manöver durchgeführt werden können. In Frage kommen eher Manöver kombinierter Regimenter, die keine grossen Dislokationsänderungen und -vorbereitungen bedürfen.

Ich teile dem General mit, dass die Eingabe der Stadt Bern betr. Organisation einer eigenen Flab., Oberstdiv. Bandi zugestellt wurde, der für die Beurteilung in erster Linie zuständig ist. Er hat auch die Verhandlungen mit der Stadt Zürich geführt.

Im Beisein von Oberst Logoz weise ich auf das Schreiben der deutschen Gesandtschaft betr. Belästigung von Reichsdeutschen hin. Ich vertrete die Meinung, dass der Bundesrat zum rechten sehen sollte, ansonst wir in eine sehr unangenehme Lage kommen würden. Oberst Logoz schlägt vor - und ich unterstütze diesen Antrag - dass der General mit mir eine Besprechung in dieser Sache abhalten sollte, zusammen mit dem Bundespräsidenten, dem Chef des Politischen Departements, dem Chef des Justiz- und Polizeidepartements und dem Chef des E.M.D. Der General will sich dieserhalb mit dem Bundespräsidenten in Verbindung setzen.